

Prager Profile. Vergessene Autoren im Schatten Kafkas. Hrsg. v. Hartmut Binder.

Gebr. Mann, Berlin 1991, 488 S., 75 Abb. (Schriften der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Kulturhistorische Reihe).

Ein Glücksfall der neueren germanistischen Literatur über deutschsprachige Autoren aus den böhmischen Ländern ist der von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen und der DFG geförderte Sammelband *Prager Profile*. Er setzt sich zum Ziel, „vergessene Prager Autoren“ vorzustellen, die mit der Person Franz Kafkas in Verbindung standen.

Der Band weist zwei erfreuliche Besonderheiten auf: Zum einen verfügt er über 75 hervorragende Abbildungen und Reproduktionen aus der Prager Literaturszene; damit ist er in gewisser Hinsicht das wissenschaftliche Gegenstück zu Jürgen Serkes unsäglich-notorischen „Böhmischen Dörfern“¹, die ja ihre Popularität zu nicht unerheblichem Teil ihrer reichen Bebilderung verdanken.

Zum anderen löst Binder elegant ein Problem, daß dem Freund literarischer Randfiguren nur zu bekannt ist: Wer hat sich nach der Lektüre einer kenntnisreichen Interpretation nicht schon darüber geärgert, daß der besprochene Text nur unter größten Mühen zu beschaffen war? In Binders Band nun sind so viele Originaltexte abgedruckt, das er zugleich eine willkommene Ergänzung der neueren Anthologien zur Literatur aus den böhmischen Ländern ist; denn soweit diese Textsammlungen nicht ohnehin ideologisch einseitig und damit unbrauchbar sind², kränkeln sie doch an einer wenig originellen³ oder inkonsequenten Textauswahl⁴. Hier nun liegen Texte vor, die aus einem engeren regionalen Kulturkreis stammen und gemeinsame Bezüge aufweisen.

Hartmut Binder ist anerkannter Kafka-Experte und Herausgeber von Kafka-Komentaren und Handbüchern; er stellt in einem einleitenden Kapitel Franz Kafka in seiner Rolle als literarischer Ratgeber und Kritiker vor und steckt damit zugleich den Rahmen für die folgenden biographisch orientierten Kapitel ab. Weniger publik als die Bekanntschaft Kafkas zu Ernst Weiß und Gustav Janouch, dem seine umstrittenen Gesprächsaufzeichnungen den Ruf eines „Eckermann“ einbrachten, dürften Querverbindungen wie die zu Rudolf Fuchs oder dem heimatverbundenen Oberpfälzer Expressionisten Gottfried Kölwel sein, die hier vorgestellt werden.

Völliges Neuland betritt Binder in seiner ausführlichen Beschreibung der „verlorenen Generation“ um den Prager Autor Hans Klaus, die er von ihren Anfängen nach dem Ersten Weltkrieg bis ins Londoner Exil während des NS-Zeit verfolgt. Vorgestellt werden die dichterischen Bemühungen einer expressionistisch geprägten

¹ Serke, Jürgen: *Böhmische Dörfer. Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft*. Wien-Hamburg 1987.

² Vgl. *Das Prager Kaffeehaus. Literarische Tischgesellschaften*. Hrsg. v. Karl-Heinz Jäh n. Berlin 1990, und *Liebe zu Böhmen. Ein Land im Spiegel deutschsprachiger Dichtung*. Hrsg. v. Bruno Brandl. Berlin 1990.

³ Vgl. *Böhmen. Ein Lesebuch*. Ausgewählt u. hrsg. v. Manfred Kluge. München 1992.

⁴ Vgl. *Prager deutsche Erzählungen*. Hrsg. v. Dieter Sudhoff und Michael M. Schardt. Stuttgart 1992. Enthält auch Texte, die nichts mit Prag zu tun haben, wie die Erzählung von Ernst Sommer.

„Gruppe Protest“, zu der neben Klaus auch Konstantin Ahne und Rudolf Altschul zählten und deren Publikationsorgan den Titel „Avalun“ trug.

Ein kürzeres Kapitel ist dem Prager Expressionisten Karl Brand gewidmet, der bislang nur durch die Vermittlung Johannes Urzidils bekannt war. In seinem Band „Da geht Kafka“ beschrieb Urzidil die tragischen Parallelen zwischen den Biographien Brands und Kafkas⁵. Nun kompiliert Hartmut Vollmer erstmals die spärlichen Daten zum Leben des Jungverstorbenen und publiziert sein Gesamtwerk, von dem bislang nur ein kleiner Teil veröffentlicht und allenfalls als bibliophile Kostbarkeit bekannt war⁶.

Dieter Sudhoff stellt Leben und Werk des Prager Schriftstellers und Journalisten Ernst Feigl (1887–1957) vor, der als „Fliegenpilz von Arkadien“ in Max Brods autobiographischem Roman *Rebellische Herzen* karikiert wird. Leider sind über die späten Lebensjahre Feigls, der aus einer jüdischen Advokatenfamilie stammt und die deutsche Okkupation offenbar im Untergrund überlebte, kaum Einzelheiten bekannt.

In einem weiteren Kapitel beschreibt der Ernst-Weiß-Experte Peter Engel den Wandel des in Teplitz geborenen Dadaisten Melchior Vischer vom Avantgardisten zum Unterhaltungsschriftsteller. Vischer, der in späteren Jahren nie wieder das innovative Potential seines Erstlingsromanes „Senkude durch Hirn“ von 1920 erreichte, ist gerade in seinem Scheitern eine typische tragische Gestalt der deutschsprachigen Literatur aus den böhmischen Ländern.

Der rote Faden durch alle biographischen Abrisse sind die Kommentierungen Kafkas. Und hier liegt auch der einzige Kritikpunkt: Der Sammelband könnte als ein weiterer Fall der mittlerweile traditionellen Überbewertung Kafkas als Mitglied der zeitgenössischen Literatenzirkel und Künstlerbohème mißverstanden werden. Denn es ist ja nicht die historische Person Franz Kafkas, sondern sein postumes Werk und sein Nachruhm, die, wie im Untertitel angedeutet, alles in den Schatten stellen, was je in Prag geschrieben wurde.